



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

I. Absatz. Die erste Weis Gott zu erkennen/ bestehet in deme/ daß man
Jhme etwas zueignet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Krafft Allmächtig/ in ger Güte das Höchste/ in der Weisheit unerschöpflich/ in Anschläge erschrocklich/ in den Urtheilen gerecht/ in den Gedanken der heiligste/ in Worten warhafftig/ in den Wercken heylig.] Sovil der heilige Augustinus. Damit wir aber die Vollkommenheiten Gottes klarer und unterschiedlicher erkennen/ werden nachfolgende zwei Weisheit Weg GOTT zuerkennen/ nicht untraulich seyn.

I.

Absatz.

Erste Weisheit GOTT zuerkennen / bestehet in dem/ daß man Ihme etwas zuerignet.

Zweyten Weisheit Gott zu erkennen. Eine geschicht durch Verjahung: die andere durch Verneinung.

Die Theologi, es seyen zween unterschiedliche Weg / in welchen man etlicher massen zu Erkandnuß der Vollkommenheiten Gottes gelangen möge / und werden in der heyligen Schrifft angedeutet: der eine bestehe indem/ daß man Gott etwas zuerigne/ der andere indem/ daß man etwas von ihme hinweg nemme und ihme abspreche/ das ist/ daß man ihme alle Vollkommenheiten der Creaturen / als ihrem wahren Ursprung zuerigne/ hernach aber eben solche wider von ihme hinweg nemme/ als welche für ihme vil zuschlecht/ und unendlich weniger seynde/ als die heilige. Den ersten Weg nennen sie die Erkandnuß Gottes durch Verjahung/ die ander aber durch Verneinung; sie erklären aber die Sache durch Gleichnuß fast eigentlich und wohl. Dann sie sagen/ man verhalte sich in der Erkandnuß der Verjahung / gleich wie ein Mahler/ der ein Bild zum Exempel Christum den Gekreuzigten / mahlen will; Er legt erstlich die Grundt/ hernach macht er den ersten Entwurff/ von demen kommt er dem udermahlen/ alsdann tragt er ein Farb nach der andern auff / gibt er und dort/ sezt disen/ sezt jenen Zusatz/ biß daß er dem Leben nachkomme/ und leglich dem ganzen Bildt sein gebürliches Liecht und Lieblichkeit mittheile. Aber die Erkandnuß durch die Verneinung ist diser ganz zu wider / und gleichet sich mit einem Bildthauer / welcher ihme gleichfalls vorgezogen/ eben auch die Bildnuß des gekreuzigten Christi von Marmelstein aufschneidet / in dem er aber die Bildnuß formiert / gibt er dem Marmelstein

sonder nimbt da und dort etwas von ihm hinweg / so lang und vil / bis alles hinweg geraumbt / was der in dem Marmelstein verborgenen Bildnuß / wie der heylige Dionysius von der Sach redt / verhindertlich wäre / daß man sie nicht hat sehen mögen; verursacht also der Bildhauer allein mit hinwegnehmung / der nicht zur Bildnuß gehörigen Stucken / daß ihr vollkommene eigentliche Schönheit anfangt herfürbrechen / und sich sehen lassen. Gleicher Gestalt kan man in dem Gemühe ein Abbildung / welche etlicher massen mit der Vollkommenheit Gottes zureiffe / entwerffen. Und zwar entwerdens durch die obbedeutte Weis der zueignung / in deme man / gleich wie wir allertzt von der Maler. Kunst gemeldet haben / mit den Gedanken alle Vollkommenheiten / so in der ganzen Welt in den Creaturen aufgetheilet seyn / alle ihr Güte / Schönheit / Weisheit / Macht / Süßigkeit / Reichthumb und andere der gleichen Vollkommenheiten zu samen nimbt / und solche Göt als lauter schöne / liebliche Farben / welche sein Güte / Schönheit / Weisheit / Macht ic. entwerffen / zuaignet und anfüget. Oder aber durch die Abnimmung und Hinwegnehmung / in deme man nemlich / gleich wie von der Bildhauer Kunst gesagt worden / alle solche Stuck von ihm hinweg thut und vernimmet / als welche verhindertlich im Weg stehen / daß man ihne nicht möge anschawen / wie er an ihm selber ist. Ditem nach nennet ihne bisweilen die heylig Schrifft gut / weis / mächtig ic. welches sovil ist / als ihne durch Bejahung etwas zueignen; bisweilen aber sagt sie / er seye unaussprechlich / unbegreiflich / wohne in einem Liecht / dahin man nicht gelangen möge; und diese ist sovil als etwas von ihm hinweg nehmen und vernahmen.

Mysticæ Theolog. c. 2.

Derhalben können wir mit gutem Grunde in Erkandnuß Gottes auf dem Weg der Bejahung fortgehen / das ist / ihm die Vollkommenheiten von den Creaturen zueignen / und uns einbilden / ob seyen solche in ihm begriffen / wie sie dann warhafftig in ihm würdlich zu finden seyndt. Solches erwieset der Englische Doctor mit bündigem gutem Argument dahero / die weil nemlich ein Ding / welches ein anders Ding verursacht / eben die Vollkommenheiten insich haben muß / welche in dem verursachten und gemachten Ding zu finden seyndt; dann was ein verursachent würdendes Ding nicht selbst insich hat / kan es einem andern nicht mittheilen: Nun aber hat Gott alle erschaffene Ding gemacht; so folget dann nöthwendig / daß alle Vollkommenheiten die in ihnen zu finden seyndt / auch in ihm / und zwar fürnemlich seyn müssen / weil jene von ihm herkommen und verursacht werden. Jedweme / die weil Gott ein Wesenheit ist / die in keinem oder durch kein anders Ding / sonder in ihm selbst bestehet / Totam perfectionem essendi in se continet. so folget daß diese insich selbst bestehende Wesenheit / aller anderer

Durch die Bejahung war / die weil Gott alle Vollkommenheit der Creaturen in sich haltet. l. p. 9. 4. 2. 2.

Idem in præfat. lib. 3. contra Gent.

Sancione. I. Theil.

W

Wesen

De Divin. no-
minib. c. 7.

Wesenheiten / Vollkommenheiten insgemein insich haben und be-
 müße. Von diser Sach redt Dionysius sehr sarrvefflich und klar
 Ding / sagt er / welche ein Wesenheit haben / seynde in der höchsten
 Gottes in einem Begriff beyfammen vereiniget / gleichwie in der Zahl
 alle andere Zahl beyfammen begriffen seynde. oder gleichwie alle
 eines Circels Dings / in dessen Mittelpuncten / durch ein einfache
 gung beyfammen seynde / und der Mittelpuncten solche alle / als von dem
 alle ihren Anfang nemmen / insich begreiffet. Also kan man auch
 Grunde der Wahrheit sagen / das alle Vollkommenheit und Beschaffenheit
 eines jeglichen Dings insonderheit / in Gott versamblet und vereinigt
 und zwar durch ein solche Vereinigung / in welcher einige Trennung
 Absonderung der vereinigten Sachen nicht zu finden ist. wie es dann die
 tur und Eigenschafft der allgemeinen Hauptursache / welche Gott ist /
 erfordert / von welcher herkompt alles was ist / aller Anfang / alles Ende
 Leben / alle Unsterblichkeit / alle Weisheit / alle Zusammenfassung
 Macht / aller Verstande / alle Ruhe / alle Bewegung / alle Fremdschafft
 in summa alles miteinander / dann man muß nicht gedencken / das Gott
 allein dieses seye / jenes aber nicht / nur diese Beschaffenheit habe / jenes
 nicht / sonder man muß glauben / das er alles miteinander seye / als die
 und Ursprung aller Ding / so in ihme begriffen seynde / und welche ihr
 heit zuvor in Gott haben / ehe das sie es außser ihm / in ihnen selbst bekommen
 haben. Sovil der heylige Dionysius. Disem ist nicht fast ungleich
 was der heylige Augustinus sagt / da er Gott mit disen schönen und schar-
 ständlichen kräftigen Worten also anredet. Deus in quo sunt omnia. Pater
 Pater veritatis, Pater Sapientiae, Pater verae summæque vitæ, Pater
 tudinis, Pater boni & pulchri, Pater intelligibilis lucis. Te
 Deus Veritas, in quo, & à quo, & per quem vera sunt, quæ vera
 omnia. Deus sapientia, in quo, & à quo, & per quem sapiunt, quæ
 piunt omnia. Deus vera & summa vita, in quo, & à quo, & per quem
 vivunt, quæ verè summæque vivunt omnia. Deus Beatitudo, in quo,
 à quo, & per quem beata sunt quæ beata sunt omnia. Deus
 Pulchrum, in quo, & à quo, & per quem bona & pulchra sunt, quæ
 & pulchra sunt omnia. Deus intelligibilis lux, in quo, & à quo
 quem intelligibiliter lucent, quæ intelligibiliter lucent omnia.
 supra quem nihil, extra quem nihil, sine quo nihil est. Deus
 totum est, in quo totum est, cum quo totum est. Gott in deme
 S. D. ein Vatter der Wahrheit / ein Vatter der Weisheit / ein Vatter
 wahren höchsten Lebens / ein Vatter der Seeligkeit / ein Vatter der

Lib. Solilo-
quior. seu de
Cognitione Dei
& Animæ c. 7.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Schönheit / ein Vatter des verständigen Liechtis. Dich ruffte ich an
 O Gott die Wahrheit / in deme / von deme / und durch dene wahr ist / alles
 was wahr ist. O Gott die Weisheit / in dem / und von dem / und durch
 dene weis ist / alles was weis ist. O Gott das wahre und höchste Lebens
 in deme / und von deme / und durch dene wahrhaftig lebet / alles was das wah-
 re und höchste Leben hat. O Gott die Seeligkeit / in deme / von deme / und
 durch dene selig ist / alles was selig ist. O Gott die Güte und Schönheit
 in deme / und von deme / und durch dene gut und schön ist / alles was gut und
 schön ist. O Gott / das verständige Liecht / in deme / und von deme / und
 durch dene verständlich leuchtet / alles was ein verständiges Liecht hat. O
 Gott / über welchen / außer welchem / und ohne welchen nichts ist. O Gott
 unter welchem / in welchem / und mit welchem alles ist. Bis hieher der
 heilige Augustinus. Deme stimmt bey der heilige Gregorius Naziance-
 nus, dann gar herrlich schön nemet er Gott / ein ganzes unerschöpfliches
 Meer der Wesenheit / welches weder Grunde noch Gestalt habe / und in sich
 begreife alle Wesenheiten / und alle Vollkommenheiten. Welches einer aus
 dem alten gar wol erkläret / durch die Gleichnuß eines Granats / Apfels / und
 sagt gleich wie der Granat / Apfel ein Anzahl / in gewisser underschiedlicher
 Ordnung zusammen gefügter Körner in sich begreiffet; also auch schließt Gott
 in sich alle Gattung / Geschlecht / und Grad der Wesenheit und Vollkom-
 menheiten / so wol insgemein / als auch ein jede insonderheit. Und eben umb
 dieser Ursach willen / gaben ihm die Weltweisen den Nahmen / (Alles /) und
 sahen / Er wäre von dem alten namhaften Gott Pan, bedeutet worden.
 Semdt auch ihrer vil der Meinung / das jene wunderbarliche unbekandte
 Stimb / die sich zur Zeit des Kaisers Tyberij, auf dem Ionischen Meer von
 etlichen fürüber schiffenden mit disen Worten hat hören lassen : Magnus
 Pan mortuus est, der grosse Pan ist gestorben: nichts anders bedeutet habe /
 als den Tod Christi des Herren / welchen dise Stimb / den grossen Pan, das
 ist / das grosse Alles recht und wol genenner habe / dann Er wahrhaftig alles
 ist / und von wegen seiner Gottheit alles in sich begreiffet. So bleibe
 demnach erörtert und unfehlbar wahr / das Gott alle Vollkommenheiten der
 Creaturen in sich begreiffet.

Es ist aber ein gemeine Lehr der Theologen / das er solche auf zweyerley
 Weis in sich begreiffe / entweder eigentlich / wie sie an ihnen selbst seyndt;
 oder aber auf ein weit höhere fürtrefflichere Weis. Und zwar die jene
 Vollkommenheiten hat er eigentlich wie sie an ihnen selbst seyndt / in sich / wel-
 che durchgehen und allerdings Vollkommenheiten / und mit keiner Unvoll-
 kommenheit vermischet seyndt / welche insgemein mit dem heyligen
 Ansel-

lenol. Mar. p. 2
 or. arch. in 2
 p. 102

Orat. in Natali:

Theophilus. 1.
 ad Autolyicum.

Plutarch. lib. de
 oracul. defect.

Esseb. lib. 1. de
 preparat. Evan-
 gel. c. 8. & 9.

Eigentlich wie
 sie an ihnen
 selbst seyndt;
 oder auff ein
 höhere / für-
 trefflichere
 Weis.

Vaiquez. ad q.
 1. p. 5. Thom.
 aliique.

Lellius de At-
 tribut. l. 1. c. 1.
 & 4.



Cap. 74. Monol. & c. 1. & 11. Pro-
solog.

Anselmo genener werden / Perfection simpliciter simplex, melior quam non ipsa. Als da ist / die Weisheit / die Güte / Schönheit / und dergleichen: dann es alleit besser ist / das man solche habe / als nicht. Die übrige aber / welche ohne Zusatz nicht können Vollkommenheiten geneyt werden / und welche von Natur etwas unvollkommens / mangelhaftes und unbeständiges / unabsonderlich an sich haben; als da ist der Leib und was dem Leib angehörig ist / solche Ding hat Gott nicht eigentlich / sondern schlechten körperlichen Wesen nach in sich / dann sonst wäre er in sich unvollkommen / sonder auf ein höhere / fürrefflichere Weis. dann dieweil solche erschaffen kan / hat er alles / was guts / vollkommens an ihnen ist / aber zugleich unvollkommens / mangelhaftes / und unbeständiges an ihm ist / das hat er nicht.

Es seye nun auf ein oder andere Weis / so seyndt sie doch alleit in ihm unendlich grösser / herrlicher / und glänzender / als in den Creaturen.
De Civit. Dei. lib. 11. c. 29.

Es habe aber Gott die Vollkommenheiten der Creatur auf die vorgesagte Weis in sich / so ist doch alleit gewis und war / das solche in sich unvergleichlich weit grösser und vollkommener seyen / als sie in den Creaturen. Der heylige Augustinus wirdt von diser Sach an unerschiedlichen Orten zu red / und sagt / das die Seelige im Himmel durch die Anschauung / welcher er matutinam nennet / in Gott die Creaturen vil schöner / herrlicher / und vollkommener sehen / als sie in ihnen selbst seynt / wie sie dann wahrheitlich in Gott vil ein köstlicheres Wesen haben / als in ihnen selbst. Seine Redt lauten also: Sicut aliter scitur rectitudo linearum, seu figurarum cum intellectu conspicitur, aliter cum in pulvere describitur: & aliter iustitia describitur in veritate incommutabili, aliter in anima iusti.

Exod. lib. c. 7.

[Gleich wie man die Grade der Linien / und Winkel der Figuren anderst sihet / wann man sie mit den Augen des Verstandes anschauer / anderst aber mit den leiblichen Augen auf dem Papier verzeihet / also befindet sich auch die Gerechtigkeit weit vollkommener in der unendlichen Wahrheit / als sie in dem Gemüth eines gerechten Menschen abgeteichet. An einem anderen Ort sagt er weiters gar schön von der Sach: Cogitatio creaturarum in seipsa est decoloratio, ut ita dicam, quam quae in sapientia cognoscitur. [Gleich wie ein Gemähl / seye es so schön als es immer wolle / wann man es nicht am rechten Ort und Licht anschauer / sondern weitem so schön nicht ins Aug fallt / als wann man in Anschauung bey den rechten Puncten / und das rechte Licht in acht nimbt: also auch wann man die Creaturen in sich selbst anschauer / kommen sie bey weitem so schön und vollkommen nicht ins Aug / als wann mans besihet / wie sie in Gott beschaffen seynt / dann in ihnen selbst seynt sie / also zureden / von abgestandnen / verdorbenen / und halb toten Farben / in Gott aber von frischen / glänzenden

und ganz lebendigen Farben. Der heylige Joannes deitet solches mit woenigen Worten an / und sagt: Quod factum est, in ipso vita erat. [Was erschaffen ist worden / ware in Ihme das Leben.] Alle Creaturen / ehe das sie erschaffen worden / waren in Gott lebendig / seynt es auch noch nach ihrer Erschaffung / und werden es allezeit bleiben / da doch ihrer vill in ihnen selbst kein Leben haben / als die Erden / die Stein / und vil anderes mehr; aber in Gott seynt sie alle lebendig. Der heylige Augustinus erklaert solches durch ein Gleichnuß.

Tract. 1. in Joan;

Faber facit arcam, attende arcam in arto, & arcam in opere. Arca in opere non est vita, arca in arte vita est, quia vivit anima artificis, ubi sunt ista omnia, antequam perficiantur: Sic ergo, quia sapientia Dei, per quam facta sunt omnia, secundum artem continet omnia, antequam fabricet omnia, hic quæ sunt, per ipsam artem non continuè vita sunt, sed quidquid factum est, vita in illo est. Terram vides, est in arte terra. Cælum vides, est in arte Cælum. Solem & Lunam vides, sunt & ista in arte, sed foris corpora sunt, in arte vita sunt.

Zum Exempel / es macht ein Handwercksmann der Kunst nach einem Kasten. diser Kasten hat in ihm selbst kein Leben / aber in dem Gemüth und Gedanken des Handwercksmans alda der Kasten ist / und gewesen ist / ehe das er gemacht ist worden / ist er lebendig; dann wann der Handwercksmann nicht den Kasten zuvor in dem Verstande und Einbildung thäre entwerffen / und den Uberschlag machen wie er seyn soll / so würd er nimmermehr keinen Kasten im Werck selbst machen können.

Also auch / dieweil die Weisheit Gottes / so alle Ding erschaffen hat / schon zuvor / ehe das sie solche erschaffen / derselben Ebenbild / Muster und Modell in sich hat / daher erfolget / das obgleich wolen nicht alles was erschaffen wirdt / ein Leben hat / so lebt doch alles in Gott. Siehe an die Erden / die Himmel / Sonn und

Mon: in sich selbst seynde sie nichts anders als unlebhaftte körperliche Ding / so seynde sie doch in ihrem Vorbildt / Muster und Modell / welches in der Weisheit Gottes begriffen ist / lebendig / ja Gott selbst / in welchem sie auff ein unerschöpfliche Weis weit Edler und fürerfllicher seynde / als in ihnen selbst; ja es ist zwischen ihnen und ihrem in der Weisheit Gottes begriffenem Vorbildt ein größerer Unterscheidt / als zwischen einem lebendigen Menschen / und dessen todten abgemahlter Bildnuß seyn kan.

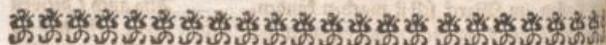
Monol. c. 53.

Etenim in se ipsis sunt essentia mutabilis, secundum mutabilem rationem creata: in ipso vero sunt ipsa prima essentia, & prima existendi veritas. In sich selbst / sagt der heylige Anselmus, haben sie ein Wesenheit / welche der Veränderung und verworffen ist: in Gott aber / seynde sie die Wesenheit Gottes selbst / welche in sich selbst ist / und bestehet. Die Gerechtigkeit / und Tugend / sagt

sagt der heilige Augustinus, in obangezogener Stell / seynde in der unendlichen Wahrheit Gottes / weit ein anders Ding / als in der Seel eines rechten Menschens / dann in Gott seynde sie ein in sich selbst bestehende Wesenheit / in der Seel aber des Gerechten / nur ein zufälliges Ding; in Gott seynde sie best / beständig / immer und ewig / ohne Veränderung dazwischen / in den Menschen aber können sie gemehrt / ja durch die Sünd gar zu mangel gemacht werden; in Gott seynde sie allerdings unendlich / haben weder noch Maß; in dem Menschen haben sie ihre ausgestreckte Schranken / in gewisse Staffel der Vollkommenheit. Und was noch mehr ist / in dem Menschen ist die Gerechtigkeit nur die Gerechtigkeit / nicht aber auch zugleich Weisheit / Macht / Wahrheit / ic. in Gott aber ist sie mit allen diesen Tugenden und Vollkommenheiten ein Ding. dann nach Aussag des heiligen Augustini: Eadem magnitudo ejus est, quæ sapientia; & eadem bonitas quæ sapientia & magnitudo; & eadem veritas quæ illa omnia. Ein größe ist mit seiner Weisheit ein Ding; und sein Güte ist mit der größten Weisheit nur ein Ding; und sein Wahrheit / ist mit diesen allen auch nur ein Ding. Und umb dieser Ursach willen / wie der heilige Dionysius verordnet wirdt Gott / Eins / genennet / weil in ihm alle Ding nur ein einziges / ungetheiltes Ding / und in einem einzigen Ding / das ist in seiner ganz einigsten ungetheilten Wesenheit / ohn alle Zusammenfügung beysamen seynde.

s. de Trinit. c. 7.

De Divin. Nom. c. 13.



II.

Abfak.

Die Andere Weis Gott zuerkennen / bestehet in dem /
 Daß man etwas von Ihme Verneinet
 und hinweg ihut.

Die andere
 Weis der Ver-
 neinung.

Die andere Weis Gott zuerkennen / bestehet in dem / daß man nicht wie in der vorigen beschehen / die Wesenheit / Güte / Schönheit / sampt andern Vollkommenheiten der Creaturen / zuerkennet / sondern der solche von ihme hinweg nemme. Bilden uns demnach ein / und sagen wir / daß wir in ihm dieser Ding keines zufinden / nichts was man durch die menschliche Sinnlichkeit kan vernemen / nichts was man ihm kan einbilden / nichts was